

«Sehe dich als Teil des Lebensnetzes»

Den eigenen Ängsten ins Gesicht sehen – das könnte die Ausgangslage für ein gutes Leben sein. Meint Thomas Gröbly im Gespräch mit Claudia Marek



Thomas Gröbly, wie kam es, dass Sie vom Bauern zum Theologen wurden?

Die bäuerliche Berufslehre gründete auf meinem jugendlichen Widerstand gegen die zerstörerische Industriegesellschaft; und sie war auch eine Rebellion gegen meinen Vater als deren Repräsentant. Bis zur Theologie war es ein langer Weg. Ich wollte wissen und erfahren, warum die Menschen korrupt, ungerecht und wenig solidarisch sind. Ich erhoffte mir von der Theologie und der gesamten Geistesgeschichte Antworten darauf.

«Ich sehe im Tod ein grosses Ja zum Leben.»

Sie bezeichnen sich als Agnostiker. Sollte ein Theologe nicht gläubig sein?

Als Agnostiker sage ich, dass man in Glaubensfragen nichts mit letzter Sicherheit wissen kann. Diese theologische Haltung der Bescheidenheit und Demut steht nicht im Widerspruch zum Glauben. Es ist allerdings kein Glaube an Dogmen und vermeintlich feststehende Gebote Gottes, sondern ein Vertrauen in die geheimnisvollen und unergründlichen Lebenskräfte. Im besten Fall helfen sie mir, meine Sterbe- und Todesängste zu besänftigen.

Wie hat Ihre schwere Krankheit Ihre Sicht auf das Leben verändert?

Ich habe aus meiner Sicht vieles im Leben richtig gemacht. Mich gut ernährt, mich bewegt, mit fast nichts übertrieben. Und trotzdem hat mich ALS erwischt. Ich habe schmerzhaft erfahren,

dass jeder getroffen werden kann. Ich habe gelernt, dass Schwäche, Krankheit und Sterben zum Leben gehören. Das Leben ist verletzlich und wir alle sind Fürsorgeabhängige. Gleichzeitig ist das Leben wunderschön. Dabei kommt es nicht auf die Anzahl Jahre an, sondern auf die intensiven Momente.

Und die Sicht auf das Sterben, hat sich die verändert?

Das Sterben ist zwar nahe, aber immer noch abstrakt. Keine Ahnung, wie ich reagieren werde, wenn es ernst gilt. Heute sehe ich im Tod ein grosses Ja zum Leben. Denn ohne Ende gibt es keinen Anfang – deshalb haben wir die Pflicht zu sterben. Die Natur macht uns das vor. Ich möchte gelassen, neugierig und in Begleitung von lieben Menschen sterben.

Beschäftigen Sie sich mit einem Leben nach dem Tod?

Nicht wirklich, denn das bleibt spekulativ. Im Moment überzeugt mich die Vorstellung am meisten, wonach die Lebensenergie aller Lebewesen unabhängig vom Ego erhalten bleibt.

Was ist ein gutes Leben?

In meinem neuen Buch «Einen Augenblick staunen» schreibe ich, dass die Todesangst eine der Ursachen für die planetare Zerstörungswut ist. Ein gutes Leben für alle Lebewesen beginnt deshalb bei der Auseinandersetzung mit den eigenen Ängsten und der Gewalt, die ich mir und anderen antue. Ich versuche, Leiden gegenüber allen Lebewesen zu vermeiden. Einen Weg sehe ich im Staunen ohne jegliche Wertung. Dieses Stau-

Thomas Gröbly (64) lebt in Baden (AG), ist gelernter Bauer, Theologe und Ethiker; seit vielen Jahren wirkt er auch als Lyriker und Buchautor. Sein neuestes Werk heisst «Einen Augenblick staunen – Variationen über Sterben, Nachhaltigkeit und friedfertiges Leben». Vor sieben Jahren bekam Gröbly die Diagnose Amyotrophe Lateralsklerose (ALS). Die schwere chronisch-degenerative Erkrankung des zentralen Nervensystems gilt als unheilbar.

.....
nen löst die Trennung auf. Ein gutes Leben bedeutet, die eigenen Grenzen durch Alter, Krankheit oder Tod, aber auch die Grenzen des Planeten zu respektieren.

Wo sehen Sie die Herausforderungen der Zukunft?

In der Überwindung von Gier, Hass und Ignoranz. Gier führt zu endlosem Wachstum, zum Immer-mehr-Habenwollen. Das führt auf unserem wunderschönen, endlichen Planeten zu Gewalt, Ausbeutung und Krieg. Hass führt zu Abspaltung und Trennung. Und Ignoranz ist die Leugnung dieser Tatsachen.

Was möchten Sie den Leserinnen und Lesern mitgeben?

Suche deinen inneren Frieden. Sehe dich als Teil des grossen, wunderbaren Lebensnetzes. Staune, liebe und höre auf dein Herz und lass dich nicht von deinem eigenen Weg abbringen.

Welche Bedeutung hat Weihnachten für Sie?

Die Geburt Jesu steht für den Zauber von Neuanfängen. Wir können in jeder Lebenssituation neu beginnen.